

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Bureaus.
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wittemstr. 17)
bei C. H. Ulrich & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei F. Breisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Nr. 794.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reichs an.

Freitag, 11. November.

Annoncen-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

1881.

Amtliches.

Berlin, 10. November. Der König hat dem praktischen Arzt Dr. med. Schupke in Namslau den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen. Der seitherige Kreis-Bundarzt Dr. Ebner in Fraustadt ist zum Kreis-Physicus des Kreises Fraustadt ernannt worden. Dem Oberlehrer Dr. Bernhard an der städtischen Realschule zu Königsberg i. Pr. ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Bei Realsschule am Zwinger zu Breslau ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Jurich zum Oberlehrer genehmigt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 11. November.

Über die Eröffnung des Reichstages sind, wie offiziell verlautet, noch keine festen Bestimmungen getroffen. Über die Eventualitäten, welche dabei in Betracht kommen, gehört vor allem auch die Möglichkeit der Eröffnung durch den Kaiser in Person, um so mehr, als es sich um die Eröffnung bei Beginn einer neuen Legislaturperiode handelt. Jedoch wird es namentlich von dem Gesundheitszustand des Kaisers abhängen, ob diese Hoffnung verwirklicht wird.

Der „Reichsbote“ sagt heute in sehr klarer und überzeugender Weise auseinander, daß Reichskanzler, Konervative und Zentrum ein Herz und eine Seele sein würden, wenn der Reichskanzler nur den unglücklichen Gedanken an die Mittelpartei aufgeben wollte. Wir sind nur erstaunt, daß das Gespenst einer Mittelpartei im gegnerischen Lager noch immer so großen Eindruck macht.

In der Regierungspresse herrscht vollständige Anarchie. Wir haben die vier verschiedenen Lesarten, welche sie über die Auffassung des Kanzlers von dem Wahlergebnis binn einer Woche geliefert, nach der „National-Zeitung“ zusammen gestellt. Wir haben auch bereits mitgetheilt, daß die neueste „Provinzial-Korrespondenz“ zuerst darlegt, Fürst Bismarck werde entweder das Zentrum nunmehr durch den kirchlichen Friedensschluß für seine wirtschaftlichen Pläne gewinnen oder sie, falls dies nicht möglich sein sollte, vorderhand sistiren — und daß das halbmäßige Blatt unmittelbar dahinter die Mittheilung der „Post“ abdrückt, wonach der Kanzler, weil er sich nicht für den geeigneten Mann halte, die Ideale der „Germania“ zu verwirklichen, seine Entlassung nachzusuchen und dem Kaiser ratzen werde, einen konservativen Nachfolger zu ernennen. Inzwischen ist die Wiener „Polit. Corresp.“ eingetroffen, deren Berliner Mitarbeiter als hochoffiziös anerkannt ist; dieser sagt seine Liebeswerbung um das Zentrum, dem er jüngst die „selteне Gelegenheit“ zur Übernahme der früheren Rolle der nationalliberalen Partei anweist, fort; von einer Rücktrittsabsicht des Fürsten Bismarck ist es so wenig, daß er vielmehr für den Fall unbescheiden erfordern den der Klerikalen diesen droht, der Kanzler werde eventuell „diejenigen Volkskreise wieder für sich gewinnen, welche lieben zum Ausgleiche mit Rom eingeschlagenen Weg gefährlich finden“ — womit, obgleich die Definition nicht sehr korrekt ist, offenbar die Liberalen gemeint sind! In diese babylonische Verwirrung Sinn und Zusammenhang bringen, Rätsel errathen zu wollen, für die es eine Auflösung wahrscheinlich überhaupt nicht giebt, damit wollen wir unsere Zeit nicht verlieren.

Der Wunsch des englischen Premiers, Herrn Gladstone, sich von seinem Posten zurückzuziehen, hat in der letzten Zeit an Intensität nur noch gewonnen. Dafür legt der verbürgte Thatsache, daß Herr Gladstone die Übernahme der Premierschaft anbot, die Übernahme der Premierschaft anbot, ein unwiderlegliches Zeugnis ab. Lord Granville, der keineswegs geneigt ist, eine so schwierige und mühsame Aufgabe sowie seine Schultern zu nehmen, machte Lord Hartington, sowie den anderen Leitern der liberalen Partei ungesäumt Mittheilung von dem Vorhaben des Premiers, die es denn auch Letzterem gegenüber nicht an den eindringlichsten Vorstellungen mangeln lieben, um ihn von seiner Absicht abzubringen. Lord Hartington und seine Genossen machen namentlich geltend, daß die genen geheit, so wie die Transvaal-Gelegenheit noch der endgültigen Entscheidung harren, und daß das Kabinett aus den ihm während der nächsten Parlaments-Session bevorstehenden Konflikten mit der Opposition einzig und allein durch die Verantwortlichkeit und das Ansehen des Herrn Gladstone, welch letzteres durch seine Stellung als Premierminister gehoben bleiben sollte, siegreich hervorgehen könne. Als ein ferner Grund, der das Verbleiben des Herrn Gladstone erforderlich mache, wurde schließlich geführt, daß Lord Derby, so sehr er sich auch, seinem Rivalen und Gegner Salisbury zum Haupt der Partei erhoben wurde, den Liberalen genähert habe, seine völlige Befreiung durch den Eintritt ins Kabinett noch immer nicht besiegeln wolle. Es sei überdies ein Gebot der Nothwendigkeit, daß Mr. Childers, der zur Nach-

folge des Herrn Gladstone in der Schatzkanzlerschaft ausersehen ist, im Interesse der Ausführung der begonnenen Reorganisation der Armee noch eine Zeit lang das Staatssekretariat des Krieges in Händen behalte. Herr Gladstone mußte einer solchen Kolonne von Argumenten gegenüber welchen und sich zum ferneren Verbleiben im Amte entschließen. Es wäre jedoch eine irrthümliche Annahme, daß der Premier den Gedanken seines Rücktrittes gänzlich aufgegeben habe. Der Schritt ist blos vertagt, und der Premier dürfte seine Absicht aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühling des nächsten Jahres verwirklichen. In diesem Falle dürfte das Kabinett in der Weise rekonstruiert werden, daß Lord Northbrook das Kriegsdepartement, Sir Charles Dilke das der Admiralität, Childers, wie gesagt, jenes der Finanzen und Lord Derby vielleicht die Leitung des Foreign office übernehmen.

Der Erzbischof von Cashel hat eine ihm überreichte Adresse in einer Weise erwidert, welche mit jenem von diesem Prälaten erlassenen „offenen Briefe“ anlässlich der Nonrent-, der „Pachtzinsverweigerungs-Proklamation“ wenig im Einklang steht. Die neue Kundgebung des Erzbischofs lautet im Gegenheil geradezu revolutionär; sie sagt unter Anderem:

„Die treuen Führer des Volkes sind von den bezahlten Anhängern von „Gesetz und Ordnung“ ins Gefängnis geworfen worden. Die geprägten Privilegien der britischen Verfassung sind tatsächlich annullirt worden, wenigstens was dieses Land (Irland) betrifft. Freiheit der Rede und der Versammlung besteht nicht länger, ausgenommen für wenige Begünstigte. Kranken Leute werden in der Krisis ihrer Krankheit erbarmungslos fortgeschleppt und ins Gefängnis geworfen — in der That, eine Schreckensherrschaft, nicht weniger gewiß, obgleich glücklicherweise weniger blutig als jene, welche in Frankreich in den Tagen seiner nationalen Raserei wütete, existirt in unserer Mitte, und Niemand, der heute frei ist, darf sicher sein, daß er sich morgen nicht im Gefängnis befindet. Dies ist der heutige Zustand der Dinge in Irland. Gieb dem Kaiser, was des Kaisers ist; aber behaltet für Euch selber, was Euch rechtlich gehört. Zahlt einen billigen Zins an den, dem er zukommt. Wird er angenommen, dann gut; wenn nicht, so habt Ihr Eure Pflicht gethan u. s. w.“

Angesichts solcher Kundgebungen und der in jeder Weise unsicherer Haltung des katholischen Episkopates von Irland erklärt sich die Neigung des englischen Kabinetts, dem Wunsche Leo's XIII. nach einer direkten diplomatischen Verbindung entgegenzukommen.

Der agrarische Gerichtshof in Belfast hat am Freitag, den 4. d. Mts., auf Grund der Land-Alte in fünfzehn Fällen eine Entscheidung gefällt, welche sämtlich Pachtungen von der Besitzung des Erzbischofes Crawfurd, eines „abwesenden“ Landlords, betrafen. Die Pachtzinsen wurden alle um circa 30 Prozent reducirt, ausgenommen bei einer Farm, wo der Zins bereits niedriger ist als die Schätzung. Eine schon lange vorbereitete Aenderung in den obersten Stellungen wird der „National-Ztg.“ von gut unterrichteter Seite als mittelbar bevorstehend aus Petersburg signalisiert. Herr v. Giers tritt aus Gesundheitsrücksichten vom auswärtigen Amt zurück, in seine Stelle tritt Graf Ignatjew, bekanntlich augenblicklich Minister des Innern. Graf Peter Schumalow hatte im Laufe der verlorenen Woche Unterredungen mit dem Kaiser, die mit der Übernahme des Ministeriums des Innern in Verbindung gebracht werden. Umfassende Reformen, mit Ausnahme agrarischer, gelten augenblicklich als vertagt.

Der Militär-Kommission, welche über die eventuelle Reorganisation des russischen Heereswesens in Petersburg berath, liegt bekanntlich auch ein die Theilung der russischen Wehrkraft in eine Nord-, Süd-, Ost- und West-Armee bezweckendes Projekt vor, deren Generalstäbe in Petersburg, Kiew, Tiflis und Warschau zu etablieren wären. Nach der „Polit. Corr.“ ist es zweifelhaft, ob die Kommission, in welcher zahlreiche Mitglieder, darunter der Präsident derselben, Graf Kobzue, gegen allzu tiefgreifende Aenderungen des russischen Heeresverfassung sind, diesem Theilungsplane zustimmen wird, wie denn auch die projektierte Reorganisation des russischen Generalstabes nach dem Muster des deutschen und österreichisch-ungarischen die Zustimmung der Kommission nicht gefunden hat.

Der russische nihilist Leo Hartmann ist so geheimnisvoll, wie er erschienen, auch wieder aus Amerika verschwunden; der „New Yorker Sun“ zufolge ist er nach Europa zurückgekehrt. Amerika will Meuchelmörder keinen Schutz mehr angebieten lassen.

Londoner Berichte aus verschiedenen Quellen, welche der „Neuen Freien Presse“ glaubwürdig vorkommen, stellen die Situation in Egypten trotz der dort herrschenden äußerlichen Ruhe als höchst bedenklich dar. Die Stellung Scherif Paschas soll sehr gefährdet sein. Die eigentliche Gewalt über im Geheimen Arabi, sowie religiöse Fanatiker aus, welche der Sultan begünstigte, wie er auch die Opposition gegen Scherif Pascha unterstützte. England und Frankreich sollen neuerlich über die Politik bezüglich Egypten nicht ganz übereinstimmen.

Unter 20 Pf. die sechsgeschaltete Petitzeile über deren Raum, Nellamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Dem Londoner „Observer“ gehen nachstehende Informationen darüber zu:

Der französische Generalkontrolleur in Egypten, Herr v. Blignières, segelte am Donnerstag (d. 3. d. M.) von Marseille nach Egypten ab, um sich auf seinen Posten zu begeben. Vor seiner Abreise bildeten die Schritte, welche im Falle eines neuen Ausbruches der Auflehnung der egyptischen Armee befolgt werden sollten, Gegenstand der Berathung, und wie wir berichtet sind, haben Mittheilungen über diesen Punkt zwischen den Regierungen von Frankreich und England stattgefunden. Wir können hinzufügen, daß in gutunterrichteten Kreisen der Eintritt herrscht, daß den Hauptführern des letzten Pronunciamiento in Kairo bekannt ist, daß eine weitere Bewegung ihrerseits eine anglo-französische Intervention notwendig machen würde, und sie sind in Folge dessen so vorsichtig, die Sachen nicht zum Außerzen zu treiben, sondern bezüglich ihrer eigenen Sicherheit Vorschriften zu treffen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 10. November. Das Interesse an der sogenannten „Kanzlerkrise“ geht nach wie vor nicht über eine mäßige und ein wenig ironisch gefärbte Neugier, was „aus der Sache wohl werden wird“, hinaus. Zwar wird hier und da an die Fabel vom Wolf erinnert, der endlich doch kam, als in Folge des häufigen falschen Alarms Niemand mehr daran glaubte; aber die Nutzanwendung findet sehr wenig Glauben. Die Annahme überwiegt bei weitem, daß, welchen speziellen Zweck das vorläufig übrigens nur angekündigte Entlassungsgesuch auch haben mag, das ganze Zwischenpiel doch nur auf den zeitweiligen Stillstand in der Verfolgung der sozial- und finanzpolitischen Projekte herauskommen werde, welcher in Folge des geringfügigen Ergebnisses der Schröder'schen Mission und des Wahlresultats schon vor der sensationellen „Post“-Mitteilung fast allseitig als unvermeidlich betrachtet und auch von der „Prov.-Korresp.“ in's Auge gesetzt wurde. Im Grunde ist es nur eine andere Form hierfür, wenn sie und da die Version verbreitet ist, es stehe eine ähnliche Einrichtung bevor, wie Anfangs 1873, als Fürst Bismarck sich zeitweilig aus der preußischen Regierung ganz zurückzog und Graf Roon Ministerpräsident wurde: diesmal würde Fürst Bismarck sich sogar nur auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beschränken und der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Herr v. Puttkamer, die damalige Rolle des Grafen Roon übernehmen. Tatsächlich würde auch dies nichts Anderes bedeuten, als daß auf die Fortführung der vorläufig als unrealisierbar erkannten Pläne verzichtet würde, denn zu gelegener Zeit würde Fürst Bismarck ebenso wie vor acht Jahren seinem Platzhalter das für die Zwischenzeit stillgestellte Steuerrudel wieder aus der Hand nehmen. Es scheint aber sehr fraglich, ob es auch nur zu einer solchen äußerlichen Veränderung kommt. Nach wie vor überwiegt die gestern angekündigte Ansicht, daß bei der „Krisis“ Empfindlichkeit über fog. Frictionen mit im Spiele ist, und daß wahrscheinlich irgend eine, dieser bereitete Genugthuung von der Episode allein übrig bleibt werden. Mit einer hierauf bezüglichen, aus der wiener „Presse“ hertelegraphirten Version bringt die Kombinationslust das Misserfolgen des Kanzlers speziell über die Wahl Rickert's in Coburg — darauf soll sich der Drohertitel in der „Post“ an eine thüringische Regierung bezogen haben — und über die Wahl des, bekannter hoher Beziehungen sich erfreuenden Herrn v. Bunsen in Verbindung. Wir erwähnen diese Randglossen zu dem Vorgang, der von keiner Seite sehr wichtig genommen wird, nur, weil sie an dieser Kanzlerkrise bis jetzt noch das Interessanteste sind. Gar keinen Glauben finden und verdienen die aufs Neue umgehenden Auflösungs-Gerichte; abgesehen davon, daß der Verlauf der Stichwahlen von einem solchen Entschluß nur noch dringender abrathen muß, als schon das Resultat des 27. Oktober, so beweist die Erinnerung des Reichstags auf den 17. d. M., daß noch vor wenigen Tagen nicht daran gedacht wurde, und außerdem würde die Regierung sich sowohl im Reiche als in Preußen die größten Budget-Schwierigkeiten schaffen: erfolgte demnächst eine Auflösung des Reichstags und die Anordnung von Neuwahlen, so wäre es so gut wie unmöglich, bis zum 1. April das Reichs- und das preußische Budget für das dann beginnende neue Etatsjahr festzustellen. Eine ganz andere Frage ist, ob Fürst Bismarck nicht schon jetzt entschlossen ist, jede ernsthafte Blöße, welche der neue Reichstag sich bei seiner Tätigkeit etwa geben möchte, zur Auflösung zu benutzen; aber dazu wird sich in der für die Budgetberathung bestimmten Vorstellung schwerlich Gelegenheit bieten, und alsdann kommt erst die, für die Gestaltung der parlamentarischen Lage wahrscheinlich wichtigere Landtagsession.

Die Gewerbe-Legitimationskarten für Handlungseisen werden vom nächsten Jahre ab eine veränderte Gestalt, und zwar macht es dabei keinen Unterschied, ob der Inhaber, der für eine fremde Firma oder selbständig im Dienste seiner eigenen Firma reist, dadurch legitimirt werden soll. Da, wie bereits erwähnt worden, nach den Verabredungen in den Schlupfprotokollen zu den Verträgen mit Österreich-Ungarn und der Schweiz vom 1. Januar 1882 ab die Befugnis, aufgekauft Waaren mitzunehmen, wegfällt, würde gegen die den genannten Ländern angehörigen Inhaber von Gewerbe-Legitimationskarten, welche etwa vom 1. Januar 1882 ab bei ihrem Verkehr im Innlande aufgekauft

Waaren mitnehmen sollten, auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1876 einzuschreiten sein, weil sie die Befugnis zum Aufkaufen von Waaren oder zum Suchen von Waarenbefestigungen „unter Mitnahme aufgekaufter Sachen“ von dem mehrerwähnten Zeitpunkte an nur durch Erteilung eines Gewerbe-Legitimations-, beziehungsweise Gewerbescheins erlangen und sich bei dieser Art des Geschäftsbetriebes auf die durch die Gewerbe-Legitimationstafte ihnen gewährten Befugnisse nicht berufen können. Zu widerhandelnde sind als Gewerbesteuertreter zu bestrafen.

Warschau, 7. November. Aus der Verwaltung der Stadt Pferdebahn, Stadtkanal, Lokalverwaltung für Polen. Gegen die preußischen Ostseehäfen. Von der polnischen Bank. Die „Breslauer Ztg.“ schreibt: Wenn unter den russischen Beamten, bei denen Verlässlichkeit und Habsucht eine Altägigkeit ist, sich ein Beamter findet, der durch treue Erfüllung seiner Pflichten sich auszeichnet, so ist es billig, die Anerkennung hiefür laut auszusprechen. Ein solcher Beamter ist der Präsident (Oberbürgermeister) der Stadt Warschau. In seinen Bestrebungen, der Stadt die für ihr Wohl nothwendigen Mittel zu verschaffen, steht der Mann nach zwei Richtungen hin auf Hindernisse. Die Herren Beamten in Petersburg treten jedem Vorschlag zu Neubauten oder Ausbesserungen feindlich entgegen, da es ihnen unehrt scheint, daß Dinge vorgehen sollten, obne daß sie, die doch dabei das große Wort haben müssen, pekuniären Vortheil finden sollen. Es ist eine stehende Anschauung des russischen Beamtentums, daß mit dem Unternehmer zugleich der betreffende Beamte auf einen Theil des Verdienstes Anspruch hat. Da nun seit der Aufhebung der autonomen Regierung des Königreichs Polen auch im hiesigen Beamtentum die erwähnte Anschauung immer mehr Platz greift, so hat der Stadt-Präsident auch nach dieser Richtung hin, nämlich gegen die Korruption der eigenen Untergebenen, zu kämpfen, welche durch Winzelseitige seine ehrlichen Bestrebungen durchkreuzen. Einen schweren Kampf kostete die Erlaubnis zur Einführung von Tramways. Nach zweijährigem Ringen fing endlich die Legung der Schienen für die Stadt Pferdebahn an, welche gegenwärtig drei befahrene Linien hat. — Über die Schwierigkeiten zur Erlangung der Erlaubnis aus Petersburg zum Bau des Stadtkanals ist an dieser Stelle schon früher einmal berichtet worden. Der Präsident hat sich gezwungen gesehen, den Gegenstand vor dem Kaiser selbst zu berühren und dieser äußerte sich darüber so beifällig, daß der Widerstand von Seiten der Beamten abgeschnitten war. Weiter arbeitet der Präsident darauf hin, die schlechten, mit kleinen Steinen bepflasterten Trottoirs Warschaus asphaltieren zu lassen, wozu bis jetzt in Petersburg die Bestätigung noch nicht gegeben ist. — Das Geschilderte möge ein Bild geben von dem Segen, den die Abhängigkeit von der weiten Zentralstelle dem Lande bietet. Unvergleichlich mehr Unheil verursacht diese Zentralisation an allen anderen Orten im Königreiche Polen, denen solche Aushilfe, wie der Hauptstadt Warschau nicht zu Gebote stehen. Was hindert aber daran, den in der Kultur viel höher stehenden Bewohner Polens jene Lokalverwaltungen zu gewähren, die den russischen Provinzen schon seit fünfzehn Jahren eingeraumt sind? Unter Loris Melikow war die lokale Selbstverwaltung auch für Polen bereits vorbereitet; die Aera Ignatjew hingegen defektirt sich ja an jeder Art Beschränkung. — Aus Petersburg wird berichtet, daß dort vielfach die Mittel erworben werden, wie der Handel russischer Produkten den preußischen Ostsee-Häfen entrissen werden soll. Zu diesem Behufe schlagen die Eisenbahnbau-Unternehmer (denen natürlich der Handel Russlands nicht am Herzen liegt) den Bau dreier neuer Bahnen nach Riga vor. Die Beamten im Ministerium unterstützen die Projekte, wie immer, unter der schönen Firma des Landeswohls, ihr eigenes Profitchen im Auge behaltend. — Der Direktor der „Polnischen Bank“, Herr v. Baumgarten, weilt gegenwärtig in Petersburg. Er gedenkt dort ein Memorandum zu übergeben, worin nachgewiesen wird, daß die vor fünfundzwanzig Jahren von drei auf 8 Millionen erfolgte Erhöhung des Grundfonds der Bank gegenwärtig weit entfernt ist, den Erfordernissen des Königreichs zu genügen und deshalb ein weiterer Zuschuß von Seiten des Staates wünschenswerth sei. Daß die Beamten der „Polnischen Bank“, fast durchgehends Landesfuder und von der Bestecklichkeit des russischen Beamtentums noch nicht angesteckt, das Interesse des Landes am Herzen liegt, wird hier allgemein anerkannt. Eben darum aber zweifelt man, ob man in Petersburg der Forderung zustimmen wird.

Locales und Provinzielles.

Posen, 11. November.

r. Die Schillerfeier, welche gestern Abends 7 Uhr in der Aula der Realschule stattfand, hatte dort ein zahlreiches Publikum versammelt, so daß der große Saal vollständig gefüllt war. Unter den Anwesenden bemerkte man auch die Spuren der königlichen und städtischen Behörden. Die Büste des Kaisers, welche sich an der einen schmalen Seite des Saales befindet, war beträchtlich; außerdem war etwas seitwärts auf einem Podest eine Büste Schiller's mit einem Lorbeerkrone aufgestellt. Eröffnet wurde die Feier mit dem von den Schülern gesungenen Liede Schiller's „An die Freude“, worauf einer der älteren Schüler einen Prolog sprach. Alsdann hielt der Realschullehrer Herr Eisemann die Festrede. Derselbe erörterte, was Schiller den Deutschen so lieb und thuer gemacht habe, ging die einzelnen Werke des Dichters durch, und hob dabei insbesondere hervor, wie seine Kenntnung eine durch und durch deutsche gewesen sei, was besonders aus „Wallenstein“ und „Tell“ hervortrete, und wie er sich volle Unabhängigkeit in konfessionellen Dingen bewahrt habe. Nach der Festrede kam das von Romberg komponierte Schiller'sche „Lied von der Glode“ unter Leitung des Gesanglehrers der Anstalt, Herrn Stiller, zur Aufführung. Die Partie des Meisters sang dabei der Bassist Herr Fischer vom hiesigen Stadttheater, während die Tenorsolis von einem früheren Schüler der Anstalt, dem Regierungs-Supernumerar Herrn Thiele, gesungen wurden; die Begleitung auf dem Flügel hatte der Realschullehrer Herr Naumann übernommen. Näheres über diesen musikalischen Theil der Feier wird wohl nachfolgen.

r. Das neue Landgerichtsgebäude, der stattliche Bau, welcher in den Jahren 1875/77 errichtet wurde, ist gestern Abend durch einen sehr bedeutenden Brand zum Theil vernichtet worden.

Das Feuer wurde von Vorübergehenden an dem Flügel des Gebäudes, welcher an der Wilhelmstraße liegt, ca. 7 Uhr Abends zuerst bemerkt, indem hier über demjenigen Theile, in welchem der Sitzungssaal der Strafkammer liegt, zuerst Flammen aus dem Dache hervorbrachen. Es soll hier Nachmittags ein Klempner am Dache beschäftigt gewesen sein, und es wäre danach die Ursache des Brandes auf eine ähnliche Unvorsichtigkeit zurückzuführen, wie sie im Herbst des Jahres 1853 für den hiesigen Dom so verhängnißvoll wurde. Um die angegebene Zeit, als der Brand bemerkt wurde, waren die Büros in dem Gebäude bereits ca. 1½ Stunde geschlossen, so daß der Brandgeruch, zumal die Dienstwohnungen des Kastells 2c. sich im Souterrain befanden, von Niemandem bemerkt worden war und demnach, als die Flammen zuerst gesehen wurden, das Feuer bereits einen großen Theil des Dachstuhls ergriffen hatte. Als die zuerst allarmierte Feuerwache anrückte, stand der Dachstuhl des Flügels an der Wilhelmstraße schon in vollen Flammen; bald resp. einige Zeit darauf traten, indem von der Feuerwache aus sofort Hochfeuer signalisiert wurde, auch die Kratochwill'sche Feuerwehr, der Rettungsverein, die Revierspritzen und die Militärspritzen ein, letztere aus dem Grunde, weil sich in der Nähe der Brandstelle das Proviantamt und andere militärische Gebäude befinden. Es wurden theils von den an der Wilhelm- und der Magazinstraße gelegenen Hydranten der städtischen Wasserleitung, theils von den in Thätigkeit gesetzten Spritzen im Ganzen 8 Schläuche, und zwar 4 von der Wilhelms-, 4 von der Magazinstraße her in das Gebäude geleitet, so daß, da auch die Pumpen in den städtischen Wasserwerken

auf dem Graben in voller Thätigkeit blieben, es an dem erforderlichen Wasserdruck und der erforderlichen Wassermenge nicht fehlte, um den Brand zu bekämpfen. Trotzdem die Windrichtung insofern eine günstige war, als ein schwacher Südostwind die Flammen nach dem Kanonenplatz trieb, ließ es sich doch, da in dem großen Gebäude an keiner Stelle eine Brandmauer vorhanden war, nicht vermeiden, daß auch der Dachstuhl des Flügels an der Magazinstraße in Brand geriet und durch das geringe Element verloren wurde, so daß demnach das Dach des ganzen Gebäudes heruntergebrannte. Nur an einer Stelle drang das Feuer auch in die unteren Stockwerke hinab, und zwar in demjenigen Theile, wo es ausgebrochen war, indem hier sowohl die Decke des niedrigen Altenraumes, welcher sich über dem Sitzungssaal der Strafkammer, als auch die Decke des Sitzungssaals selbst durchbrannte, so daß andauernd brennende Holztheile etc. in den Saal, welcher sich im ersten Stockwerk des Gebäudes befindet, hinabstürzten. Die Flammen wurden hier an der Decke des Saales andauernd durch ein Gasrohr der Gasleitung genährt, welche von der im hinteren Theile des Grundstücks befindlichen kleinen Gasanstalt gespeist wird; es mußte demnach lange Zeit, um eine weitere Ausbreitung des Brandes in dem ersten Stockwerk zu verhindern, gegen die Decke des Sitzungssaals sowohl von oben, wie von unten Wasserstrahlen gerichtet werden. Von den in den oberen Stockwerken des Gebäudes befindlichen Alten ist nichts verbrannt, indem bald nach Beginn des Brandes Militärfolks anrückten, welche die Alten in die unteren Stockwerke transportierten. Was jedoch an dem Gebäude das Feuer nicht vernichtet hat, das ist durch das zum Löschens erforderliche Wasser ruinirt worden. Durch die Decken sämtlicher Säle und Büros im zweiten und ersten Stockwerk ist das Wasser in Strömen eingedrungen, sodass vorläufig an eine Benutzung dieser Räume wohl nicht zu denken ist. Gegen 11 Uhr Abends war der Brand so gut wie gelöscht, und nur in dem Saale der Strafkammer, in welchem übrigens sämtliche Kronleuchter herabgefallen sind, sah man noch andauernd die Flammen der brennenden Decke. Sowohl der Direktor der städtischen Feuerwehr, Stadtbaudirektor Gründer, Polizeipräsident Staudn, als auch Oberlandesgerichtspräsident v. Kunowsky, Landesgerichtspräsident Giessius etc. waren auf der Brandstätte anwesend.

Die Aktionäre der Kreditbank Donimirski, Kalkstein, Laskowski & Comp. in Thorn haben am 9. d. M. eine Generalversammlung abgehalten und beschlossen, den Austritt des einen Firmeninhaber, Herrn Donimirski, zu genehmigen und die Anzahl der Firmeninhaber, wie es früher der Fall war, auf drei Mitglieder zu beschränken.

Bermischtes.

* Der Berliner Verein der Sammler von Zigarrenabschüssen, aus deren Erlös alljährlich einer beträchtlichen Anzahl von armen Waisenkindern der Weihnachtszeit mit wärmenden Wintersachen und anderen Leidetagen gedeckt werden kann, erläutert an seine zahlreichen Gönner von Nah und Fern die Bitte, mit der Ablieferung der gesammelten Epizipen nummehr nicht mehr länger zu zögern und gar, wie in einzelnen Fällen früher geschehen, bis zur Weihnachtszeit damit zu warten. Nur so kann die Anhäufung allzu großer Vorräte verhütet und die schnelle Verwertung ohne erheblichen Verlust ins Werk gesetzt werden. Ein jeder für die humanen Bestrebungen des Vereins sich interessirende wird herzlich gebeten, in seinem Kreise sich der Mühe der Einsammlung der Epizipen zu unterziehen und den Ertrag schließlich an eine der unten genannten Sammelstellen abzuführen. Im vorigen Jahre war es möglich, aus dem Ertrage dieser scheinbar so wertlosen Abfälle über 50 armen Waisenkindern, ohne Unterschied der Konfession, eine hohe Festfreude zu bereiten. Nachstehend Damen und Herren sind gern bereit, die gesammelten Zigarrenabschüsse in Empfang zu nehmen: Frau Geheimräthin Busler, Marienstraße 29; Frau Kleinheber, Körnerstraße 18; die Herren Menter Mertens, Linienstraße 58/59; Müller, Johamiterstraße 1; Lauterbach, Landwehrstraße 1, und Schiller, Elisabethstraße 5a.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 10. November. Die Krankheit des Großherzogs hat mehr und mehr den Charakter eines typhösen Fiebers angenommen, zeigt in ihrem Verlaufe aber mehrere günstige Momente. Der Erbgroßherzog ist gestern Nachmittag von Potsdam hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin begiebt sich täglich mehrere Male zum Besuch in das großherzogliche Schloß.

Karlsruhe, 10. November. Nach dem über das Befinden des Großherzogs ausgegebenen Bulletin sind die Krankheitssymptome weniger stark, doch sei der Zustand Besorgniß erregend.

Breslau, 10. November. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, der Staatskommissarius für die Vermögensverwaltung der Diözese Breslau, Geh. Regierungsrath v. Schuckmann, habe dieses Amt in Folge eines Staatsministerialbeschlusses vom 7. d. niedergelegt und der Kapitularvikar, Weihbischof Gleich, habe heute die Vermögensverwaltung übernommen; das Sperrgesetz sei vom 1. Oktober dieses Jahres ab für das Bistum Breslau aufgehoben.

Dresden, 10. November. Bei der hier stattgehabten Stichwahl wurden bis jetzt für Oberbürgermeister Stübel (konserv.) 14,129 und für Bebel (Soz.) 10,822 St. gezählt.

Erfurt, 10. Nov. Bis jetzt sind für Stengel (Fortschr.) 11,581, für Minister Lucius (Reichspart.) 7300 St. gezählt. Die Wahl des Ersteren ist gesichert.

Kassel, 10. November. Bei der hier stattgehabten Stichwahl sind bis jetzt für Schwarzenberg (Fortschr.) 4824, für Krauss (konserv.) 1598 Stimmen gezählt.

Trier, 10. November. Bei den hier vorgenommenen Stadtrathswahlen siegten die von der dritten Klasse aufgestellten beiden liberalen Kandidaten mit 50 Stimmen Majorität.

Hadersleben, 10. November. Bei der stattgehabten Stichwahl wurde Hans Lassen (Dane, gemäßigt) fast einstimmig gewählt. Die Deutschen enthielten sich der Abstimmung.

Danzig, 10. November. Die auf der hiesigen kaiserlichen Werft gebaute eiserne Glattecks-Korvette, ein Schwesterschiff der „Olga“ und „Carola“, ist heute Mittag glücklich vom Stapel gelaufen. Bei der Taufe, welcher die Spitzen der Behörden und viele andere Gäste beiwohnten, wurde der Korvette vom Kontraadmiral Livonius im Namen des Kaisers der Name „Sophie“ beigelegt.

Wien, 10. November. Der Kaiser stattete heute Mittag dem Großfürsten Konstantin im russischen Botschaftshotel einen halbstündigen Besuch ab, welchen der Großfürst bald darauf erwiderte. Nach seiner Rückkehr ins Hotel empfing der Großfürst

die Besuche sämtlicher hier weilenden Erzherzöge und madt denselben sodann Gegenbesuche.

Wien, 10. November. Der Erbgroßherzog von Medienburg-Schwerin wurde heute Mittag vom Kaiser in Privataudienz empfangen.

Wien, 10. November. Die österreichische Delegation ledigte in ihrer heutigen Sitzung das Ordinariu und Extraordinariu des Heeresbudgets. Die von der Regierung im Extraordinariu eingestellten Posten für vier Küstengeschütze für Pola und für die Rekonstruktion und den Neubau permanenten Befestigungen in Pola, welche der Ausschuß auf die Höh herabgesetzt wissen wollte, wurden genehmigt.

Wien, 9. November. Der Viererausschuss der ungarischen Delegation verhandelte heute in einer dreistündigen Sitzung über den Bericht betreffend die Verwaltung Bosniens. Im Laufe der Debatte wurden mehrfache Aufklärungen verlangt, wobei das an Gladstone gerichtete Gesuch erörtert wurde. Nach der Ertheilung beruhigender Aufklärungen wurde der Bericht zu Kenntnis genommen.

Wien, 10. November. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Kairo: In unterrichteten Kreisen gilt die Demission des Kommandopräfidenten Scherif Pascha für unmittelbar bevorstehend, gerüchteweise wird Prinz Osman als dessen Nachfolger genannt. **Rom**, 10. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Wien: Der Sektionschef v. Kallay teilte dem italienischen Botschafter, Grafen Robilant, sofort den genauen Wortlaut der Rede mit, welche er in der vorgestrigen Sitzung der ungarischen Delegation gehalten und gab dabei noch umfassendere Erklärungen über die große Bedeutung, welche Österreich-Ungarn der Freundschaft Italiens beilege. Auch Graf Andrássy begab sich gestern zum italienischen Botschafter, um denselben gegenüber die freundlichsten und herzlichsten Erklärungen zu erneuern.

Der österreichische Botschafter, Graf Wimpffen, teilte als bald nach seiner gestern erfolgten Ankunft in Rom dem Minister des Auswärtigen, Mancini, offiziell den genauen Text der Rede des Sektionschefs v. Kallay mit. Derselbe war zugleich beantragt, Versicherungen der aufrichtigsten Herzlichkeit der Gesinnungen und Dispositionen gegenüber Italien zu geben und das lebhafte Bedauern der österreichisch-ungarischen Regierung über den Eindruck zu bekunden, welchen die ungenaue Wiedergabe der Erklärungen Kallay's über den Besuch des italienischen Königspräzess in Italien hervorgebracht haben möchte.

Rom, 9. November. Die Mission des irischen Deputirten Errington wird im Allgemeinen und selbst in der Umgebung des Papstes wegen der Opposition eines Theiles des englischen Kabinets selbst und eines Theiles des katholischen Episkopats der vereinigten Königreiche, namentlich Englands, als ein Vertrag von problematischem Ausgang betrachtet. Bis jetzt wurde Errington nur als ein vertraulicher Agent Granville's beim Bataillon empfangen. Errington erklärte selbst nicht zu wissen, ob und wie lange er in Rom bleiben werde.

Paris, 10. November. Gambetta ist heute Nachmittag ins Elysée berufen worden und konferrirt augenblicklich mit dem Präsidenten Grévy.

Paris, 10. November. Gambetta hat in Folge der mit dem Präsidenten Grévy gehabten Konferenz sofort die einleitenden Schritte zur Bildung des neuen Kabinetts gethan.

Konstantinopel, 10. November. Die Pforte hat einen Vertrag wegen Lieferung von 100 gegen Torpedos bestimmten Mitrailleusen und ferner von 50 Feld- und Festungs-Mitrailleusen nach dem schwedischen Systeme Nordenfeldt abgeschlossen. In der dritten Sitzung der türkisch-russischen Finanzkommission verlangten die russischen Delegirten Aufklärungen betreffs der legten von der Pforte mit der ottomanischen Bank kontrahirten Anleihe. Die türkischen Delegirten erwiderten, die Anleihe sei lediglich eine Operation des Staatschates und involviere keine Verpflichtung für die Zukunft. Die russischen Delegirten verlasen sodann ein langes Memorandum bezüglich der Verhandlungen mit den Abgesandten der türkischen Schuldtitel-Bürgen, in welchem neuerdings erklärt wird, daß Rusland auf der gleichen Zeitigen Anordnung der beiden Arrangements bestehen. Neben dem Inhalt des Memorandums entspann sich darauf eine lange Debatte, wobei die russischen Delegirten wiederholten Verlangen nach Garantien für Regelung der Kriegsentschädigung Ausdruck gaben. Die türkischen Delegirten verschoben ihre Antwort.

Konstantinopel, 10. November. In Folge des Zwischenfalls mit dem Dampfer „Vulkan“ werden alle nach Konstantinopel kommenden Schiffe angewiesen, in den Dardanellen ihre Ladung zu deklariren. Die türkischen Behörden verlangten auch die schriftliche Erklärung des Kapitäns, daß das Schiff keine explodierbaren Stoffe mit sich führe. Da jedoch einige Kapitäne dies verweigerten, nahmen die Behörden von dem Verlangen Abstand.

New York, 9. November. Auf dem Geldmarkt wachsende Nachfrage; für Regierungssicherheiten 4 Prozent, für andere Sicherheiten 6 Prozent.

Berantwortlicher Redakteur: v. Bauer in Polen.
Für den Inhalt der folgenden Mitteilungen und Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 2. Klasse 165. kgl. preuß. Klassen-Gotterie. (Nur die Gewinne über 90 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigelegt.)
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 10. November. Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

40	214	64	547	59	64	604	752	801	72	1306	23	413	75
852	940	2018	78	82	(120)	263	398	789	895	3003	22	31	239
527	42	77	987.	4534	878	(600)	98	911	68.	5057	119	132	73
242	72	332	52	413	506	7	664	709	38	77	841	936	99.
421	40	528	66	(120)	729	93.	7051	(120)	74	230	74	417	57
73	651	846	120)	995.	8120	24	210	662	(120)	756.	9007	57	57
64	142	295	314	87	461	561							

76	95	404	(120)	52	618	750	51	804	54	934	65	(180).	13228
39	351	437	554	(120).	14132	34	285	366	68	446	594	634	
667	716	883	905	40	42.	15025	127	60	433	37	41	68	577
44	950	982.	16074	194	214	(120)	51	349	674	740	98	820	
861	913.	18076	156	224	47	353	57	(120)	602	41	728	922	
45	985.		19159	289	99	484	502	47	94	628	92	742	
71	864.	21251	343	80	518	79	618	716	29	(120)	954	86.	
22032	114	90	281	341	99	403	25	32	53	506	57	(150)	939
24049	240	333	431	82	508	(120)	17	22	81	607	799	814.	
48	127	252	373	94	409	700	36	841.	26041	61	211	348	695
734	49	52	832.	27087	491	546	664	850.	28026	49	93	178	
212	(300)	85	333	416	509	(120)	741	59	91	97	923	76	(120)
(120)	29077	101	234	329	570	628	31	33	821	917.			80
839	30056	94	198	247	331	64	403	5	35	55	94	561	626
66	903.	31074	142	70	294	355	67	462	523	688	733	733	(120)
803	926	33	(120)	83.	32002	53	63	83	98	187	226	322	78
(150)	474	582	92	633	949.	33081	(120)	198	203	718.			
34002	72	218	19	324	35	65	406	710	807	97	917.	35051	
284	(120)	284	(120)	415	762	67	817.	36243	323	86	513	712	
887	(180).	37060	140	(120)	51	589	609	24	27	39	757	847	71
90	96	970.	38180	277	640	44	709	18	41	985.	39061	545	
620	(180)	30	749	925	32.								
40011	229	308	465	560	700	65	96	871	979.	41036	152		
(120)	302	32	438	(120)	587	(240)	848.	42097	382	428	97		
502	502	831	(150)	50	93.	43160	73	224	407	94	522	71	603
829	35	981.	44059	114	214	347	48	(240)	432	(180)	551		
730	(12000)	80	813	27	95	986.	45114	31	58	331	94	639	44
616	836.	46058	61	(150)	100	(120)	20	24	50	222	459	580	
702	22	33	819	917	(150)	78.	48235	381	92	468	565	(120)	90
89	728	59	80	(120)	870	948.	49110	36	283	318	80	430	42
600	600	803	14.										
50005	63	195	252	58	455	711	896	951	82.	51050	124		
52	67	417	524	628.	52142	69	389.	53081	100	(600)	18	25	
49	82	240	356	64	454	(180)	65	80	505	629	89	760	902
48	59	54052	183	464	593	691	981.	55116	(150)	82	263		
73	594	402	29	511	724	951.	56040	129	344	60	416	(150)	
600	97	990.	58107	29	79	348	549	823	61	999.	59252	339	
(120)	96	555	(150)	867	(30,000)	901	15.						
60010	14	17	29	98	214	(120)	44	96	721	(6000)	883	918	
61086	202	369	(120)	405	680	730	927	30	65.	62063			
131	37	86	(120)	226	95	403	40	551	613	983.	63022	276	
610	60	68	748	965	93.	65142	227	308	10	82	523	52	613
642	73	878	945	(120)	99.	66062	119	469	(120)	509	(180)	15	
782	832	922	49.	68001	120	206	45	64	321	(120)	481	566	
70129	60	61	333	442	(180)	67	83	731	69	825.	71081	166	
722	292	786	91	824	72.	72036	37	102	66	213	314	50	
525	833	57	911	78.	73089	267	87	421	81	607	85	93	
716	831	(120)	82	976.	74007	40	129	53	209	300	34	90	501
605	98	794	896.	75142	(150)	427	95	526	738	41	917.		
914	(120)	67	(120)	77021	45	211	48	(150)	309	(120)	84	(150)	
447	640	63	709	66	842	(120)	78080	(120)	87	110	(120)		
13	270	81	558	(120)	59	642	748	56	818	902	(120)	22	34.
79172	99	295	313	412	72	82	709	(120)	882	907	84	(120).	
80314	(150)	83	511	(120)	604	76	718	76	875	86.	81222		
53	693	721	(120)	39	(150)	852	(150)	958.	82065	67	401		
984	939.	83100	9	97	273	560	75	94	612	86	733	853	
68	84039	68	(120)	96	256	354	(120)	90	425	620	722	(150)	
30	71	732	806.	86078	162	200	349	93	584	87	717	825	72.
87093	191	591	670	87	775	802	80	93	918.	88310	41	636	
201	18	91	(240)	569	676	79	709	83	809	34	902	89.	92000
57	108	330	475	693	742	60	(120)	843	89.	93075	106	75	83
251	306	44	433	41	711	86	850	(120)	93	931	44	48	94
94379	430	586	627	(120)	799	806.							

Wetterbericht vom 10. Novbr., 8 Uhr Morgens.

D. t.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresnw. reduz. in mm.	W i n d .	W e t t e r .	Temp i. Celsi Grad
Mullaghmore	755	SW	3 bedeckt	12
Kildeer	755	SW	1 wolfig	6
Garrisonfund	757	O	1 wolfig	5
Svenshagen	765</td			

Produkten-Börse.

Berlin, 10. November. Wind: SSW. Wetter: Sehr schön. Weizen per 1000 Kilo loto 216—245 M. nach Qualität gefordert, sein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per November—Dezember 224 bezahlt, per November—Dezember 227 bezahlt, per Dezember—Januar — M. bezahlt, per Januar—Februar — M. bezahlt, per April—Mai 223½ M. bezahlt, per Januar—Februar — M. bezahlt. Gekündigt — Bentner. Regulierungspreis — M. bezahlt. Roggen per 1000 Kilo loto 189—193 M. nach Qualität gefordert, neu inländischer 190—192 ab Bahn bezahlt, hochfeiner — M. ab Bahn bezahlt, flammer — M. ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez., russischer — M. ab Kahn bezahlt, seiner — M. ab Bahn bezahlt, defekter — M. ab Bahn bezahlt, per November 185½ bis 186 M. bezahlt, per November—Dezember 179½—180 M. bezahlt, per Dezember—Januar 178½—178½ bezahlt, per Januar—Februar — bez., per April—Mai 170½ bezahlt M. per Mai—Juni 168 bezahlt M. Gekündigt — Bentner. Regulierungspreis — M. — Gerste per 1000 Kilo loto 156—200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loto — M. nach Qualität gefordert, russischer 151 bis 155 bezahlt, ost- und westpreußischer 154—162 bezahlt, pommerischer und Mecklenburger 158—161 bezahlt, schlesischer 158—162 bez., böhmischer 158—162 bezahlt, sein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per November 150½ M. per November—Dezember 149½ M. per Dezember—Januar — Br. per April—Mai 150½ G. per Mai—Juni 151 bezahlt. Gekündigt — Bentner. Regulierungspreis — M. — Erbsen per 1000 Kilo Kochware 184—212 M. Futterware 175 bis 183 M. — Mais per 1000 Kilo loto 149—155 nach Qualität gefordert, per November 149 M. per November—Dezember 148 Br. — ver

per April—Mai 141½—141 bezahlt, per Mai—Juni 140 M. Gekündigt — Btr. Regulierungspreis — bez. — Weizen m. e. l. per 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 M. 0: 30,00—29,00 M. 0/1: 29,00—28,00 M. Rogen gemehl. in l. Sad 0: 27,50 bis 26,50 M. 0/1: 26,00—25,00 M. per November 25,00 M. bezahlt, per November—Dezember 24,35—24,40 M. bezahlt, per Dezbr.—Januar 24,00—24,05 bezahlt, per Januar—Februar 23,90 bezahlt, per Februar—März — bezahlt, per April—Mai 23,15—23,20 bez., Mai—Juni 22,90 bezahlt, per Juni—Juli — bez. Gekündigt — Btr. Regulierungspreis — M. — Delfsatt per 1000 Kilo Wintergras — M. Wintergras — M. — Rübbel per 100 Kilo loto ohne Faz 56,0 M. mit Faz 56,3 bezahlt, per November 56,4—56,5 bezahlt, per November—Dezember 56,4—56,5 bez., Dezember—Januar 56,3—56,5 bez., per Januar—Februar — bezahlt, per Februar—März — bez., per März—April — bez., April—Mai 57,2—57,3—57,2 bez., per Mai—Juni 57,4 M. Gekündigt — Btr. Regulierungspreis — M. — Leinöl per 100 Kilo loto — M. — Petroleum per 100 Kilo loto 25,0 M. November 24,5 bez., November—Dezember 24,5 bezahlt, per Dezember—Januar 24,8 M. per Januar—Februar 25,2 M. per Februar—März — bezahlt, per April—Mai — M. per Mai—Juni — bezahlt. Gekündigt 1900 Zentn. Regulierungspreis 24,5 M. Spiritus per 100 Liter loto ohne Faz 50,0—49,7 bez., per Nov. 51,5—50,7—50,8 bezahlt, per November—Dez. 50,5—49,8—49,9 bezahlt, per Dezember—Januar 50,6—49,9 bezahlt, per Januar—Februar — M. bezahlt, per Februar—März — bez., per März—April — bezahlt, per April—Mai 52,0—51,4—51,5 bezahlt, per Mai—Juni 52,2—51,6—51,7 bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulierungspreis — M. — ver

Bromberg, 10. November. [Bericht der Handelskammer.] Weizen unveränd. hochbunt und gläsig 220—225 M. hellbunt 200—218 M. Rogen behauptet, loto inländischer 175—178 M. geringere Qualität — M. — Gerste seine Brauwaare 151—160 M. große und kleine Müllergerste 145—150 M. — Hafer loto 150—160 M. — Erbsen Kochware 180—200 M. Futtermaare 175—180 M. Mais, Rüben, Raps 80 M. Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 47,00—47,50 M. Rubelkours 216,00 M. Breslau, 10. November. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen: (per 2060 Pfd.) still. Gekündigt — Centner Abgelaufene Kündigungs-Scheine — — — per November 177,00 Br. — Weizen: Gekündigt — Centner, per November — — — Gd. Br. — Petroleum per 100 Kilogramm loto u. per November 140 Br. — Gd. — Hafer Gekündigt — Centner, per November 143,00 Gd. — Raps Gekündigt — Centner, per November 262 Br. — — — Rübbel unverändert. Gef. 300 Centner, loto 54,50 Br. — November 54,50 Br. 54,00 Gd. per November—Dezember 54,50 Br. — Gd. per Dezember—Januar 55,25 Br. — Gd. per April—Mai 55,50 Gd. — Spiritus wenig veränd. Gekündigt — Liter. Abgelaufene Kündigungs-Scheine — — — per November 48,30 bez. u. — — — per November—Dezember 48,40 Gd. — per Dezember—Januar 48,50 Gd. per Januar—Februar — — — Gd. per Februar—März — — — Br. — März—April — — — April—Mai 49,70 bez. u. Br. Mai—Juni 49,80—50,00 bez. per Juni—Juli 50,20 Gd. — Binfest. Je Börse-Commission.

Berlin, 10. November. Die Börse bot heute der Berichterstattung überaus wenig Material. Auf allen Gebieten herrschte eine durchdringende Abneigung, in geschäftliche Unternehmungen einzutreten, vor, die Course bröderlich in Folge dessen aus allen Gebieten mehr oder weniger ab, und trocken lädt sich die obwohl alte Stimmung keineswegs als matt bezeichnen. Die von der gestrigen Wiener Abendbörse vorliegenden Courses sind hättten wenigstens eine mattre Haltung gerechtfertigt, die selben wurden in ihrer abschwächenden Wirkung durch bessere Notirungen, die von der heutigen Vorbörsen eingetroffen sind, aufgehoben. Es hat sich gegenwärtig aller europäischen Börsen eine unüberwindlich scheinende Unentschlossenheit bemächtigt. Die Spekulation ist zum Theil mit Haushalt-Engagements genugsam beladen, zum anderen Theile aber scheut man ein thatkräftiges Eingreifen, da

London-Aktien-Börse.

Berlin, den 10. November 1881. Preuß. Cons. Anl. 4105,60 b3 do. neue 1876 4100,90 b3 Staats-Anleihe 4100,60 b3 Staats-Schuldsch. 3½ 99,00 b3 Do.-Deichh.-Dbl. 4102,50 b3 Br. Stadt-Dbl. 4102,50 b3 do. do. 3½ 95,60 b3 Schlv. d. B. Rfm. 4100,80 G Pfandbriefe: Berliner 5108,10 G do. 4103,80 G Landsh. Central 4100,40 b3 Kurz. u. Neumärk. 3½ 95,25 b3 do. neue 3½ 90,75 G do. 4100,75 b3

Ausländische Bonds.	
Umeril. gel. 1881	6
do. do. 1885	6
do. Bdg. (fund.)	5
Norweger Anleihe	4½
Newyor. Std.-Anl.	6
Desterr. Goldrente	4
Leipziger Rente	4
do. Pap. Rente	4½
do. Silber-Rente	4½
do. 250 f. 1854	4
do. Cr. 100 f. 1858	—
do. Lott.-A. v. 1860	5
do. v. 1864	324,00 B
do. v. 1864	338,00 B
Ungar. Golbrente	6
do. St.-Gibl. Mitt.	5
do. Loosé	—
Italienische Rente	5
do. Tab.-Obig. 6	88,50 b3
Rumäniener	8
Ginnische Loose	—
Russ. Centr.-Bod.	5
do. Boden-Credit	5
do. Engl. A. 1822	5
do. do. A. v. 1862	5
Russ. fund. A. 1870	5
Russ. cons. A. 1871	5
do. do. 1872	5
do. do. 1875	4½
do. do. 1877	5
do. do. 1880	74,40 b3
do. Pr.-A. v. 1864	5
do. do. v. 1866	145,90 b3
do. 5. A. Stieg. 5	5
do. 6. do. 6	86,25 b3
do. 6. do. 6	83,25 b3
do. Pol. Sch.-Dbl. 4	83,25 b3
do. do. kleine 4	—
Poln. Pfandbr.	—
do. do. 5	65,10 b3
do. do. 5	—
do. Liquidat.	4
do. do. 5	56,25 b3
Url. Anl. v. 1865	—
do. do. 5	14,90 B

20-Franzstück. 16,19 b3 do. 500 Gr. 425 G. Dollars 4,25 G. Imperials 16,66 G. do. 500 Gr. Engl. Banknoten 20,44 b3 do. einlös. Leipzig. 81,20 b3 Französ. Banknot. 144,20 G. do. 172,25 b3 do. Silbergulden 217,50 b3 Russ. Noten 100 Rbl. Deutsche Bonds. 4101,00 b3 Dtsch. Reichs-Anl. 4100,25 b3 P.-A. v. 55 a 1002 Br. 3½ 315,25 b3 Hess. Pr. d. A. 40 Th. 4. 4134,25 B. Bad. Pr.-A. v. 87. 4 do. 35 f. Dblig. 209,00 b3 Bair. Präm.-Anl. 4135,40 b3 Braunsch. 20 thl.-L. 101,50 B. Brem. Anl. v. 1874 4100,50 G. Köln. Md.-Pr.-Anl. 3½ 130,80 b3 Dfl. St.-Pr.-Anl. 3½ 126,10 b3 Both. Pr.-Pfdbr. 5122,90 b3 do. II Abth. 5119,00 G. Hamb. 50-Thlr.-L. 3191,00 b3 Lübeck. Pr.-Anl. 3½ 181,00 B. Medell. Eisenbahn. 3½ 94,10 b3 Meiningen Loose 27,40 b3 do. Pr.-Pfdbr. 4121,00 B. Oldenburger Loose 3149,80 b3 D.-G.-C.-B.-Pfdbr. 5108,30 G. do. do. 4104,30 G. Dtsch. Hypoth. unl. 5103,80 G. do. do. 102,00 b3 Mein. Hyp.-Br. 4101,50 B. Kred. Gdft.-H.-A. 5100,00 B. Pomm. Hyp.-Pfdbr. 5

die allgemeinen Verhältnisse durchaus nicht zu starken Blankoabgaben ermuthigen können. Am Geldmarkt ist wieder eine Ereliehterung zu erkennen, und bestätigt dies die gestern an dieser Stelle gemachten Ausführungen, daß zu der gegenwärtigen Geldwertsteuer eben nur die Zurückhaltung der diskontirenden Häuser die Veranlassung geboten hat. Der heut veröffentlichte Ausweis der Reichsbank ist in hohem Grade ein günstiger zu nennen und gibt entschieden ein Zeugnis davon, daß eine Geldknappheit durchaus nicht im Anzeige ist. Die Anlagen der Bank sind um 3½ Millionen Mark zurückgegangen und gleichzeitig hat sich die Notendekoration um fast 4½ Millionen Mark vermehrt, während von den einlaufenden Noten über 10½ Millionen zur Bank zurückfanden. Auf sämtlichen Gebieten blieben die Umsätze sehr gering und als bemerkenswerth trat nur der etwas regere Verkehr in

den Aktien der Marienburg-Mlawkaer, der ostpreußischen Südbahn und der russischen Südwestbahn auf. Sonst waren Bankpapiere, Industriewerthe und Bankaktien in gleichem Grade vernachlässigt. Auch Aktienlage-Geflechter verhielten sich sehr ruhig, zeigten aber im allgemeinen eine frische Physiognomie. — Wer uitmo notiren: Krausen 568 bis 565 bis 569 bis 568,50, Lombarden 244,50—243,50—249—246, Kreditaktien 627—625,50—629,50, Wiener Bankverein 290, Gd. Darmstädter Bank 167,50—167,10—167,50, Disconto-Kommandit-Ant. Anthede 221,25—221—222,25—222,10, Deutsche Bank 168,10—60—168,40, Dortmunder Union 103,80—104,25, Baumhütte 125,50—125,75. — Der Schluss war fest. — Privatisierung 4½ Proz., per ult. zu 5 Proz. gesucht.

Münster-Hamm	4	Oberschle. v. 1869	4	Oberschle. v. 1875	4	99,70 G
Niederschl. Märk.	4	100,25 B	do.	v. 1875	4	104,00 G
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,60 b3 G	do.	v. 1874	4	102,75 G
do. neue 4 proc.	5	159,50 b3 B	do.	v. 1874	4	102,75 G
do. Lit. B. gar.	4	100,30 b3	do.	v. 1875	4	102,75 G

Eisenbahn - Stammprioritäten.	Obligationen.	Eisenbahn - Prioritäts.
Aach.-Maastricht	4	99,90 b3 G
Altona-Kiel	4	99,90 b3 G
Bergisch-Märkische	4	99,90 b3 G
Berlin-Anhalt	4	99,90 b3 G
Berlin-Dresden	4	99,90 b3 G
Berlin-Hannover	4	99,90 b3 G
Berlin-Hamburg	4	99,90 b3 G
Bresl.-Schw.-Fr. 4	99,90 b3 G	do. do. 102,00 G
Cöln.-Weselerbahn	4	99,90 b3 G
Danziger Privatb.	4	99,90 b3 G
Darmstädter Bank	4	99,90 b3 G
Dessauer Creditb.	4	99,90 b3 G
Dobbertiner Bank	4	99,90 b3 G
Dörfelbank	4	99,90 b3 G
Dessauer Creditb.	4	99,90 b3 G
Do. Landesbank	4	99,90 b3 G
Deutsche Bank	4	99,90 b3 G
Do. Genossensch.	4	99,90 b3 G
Do. Hyp.-Bank	4	99,90 b3 G
Do. Reichsbank	4	99,90 b3 G
Disconto-Compt.	4	99,90 b3 G
Geraer Bank	4	99,90 b3 G
do. Handelsb.	4	99,90 b3 G
Gothaer Privatb.	4	99,90 b3 G
do. Grundfreib.	4	99,90 b3 G
Hypothes (Göhner)	4	99,90 b3 G
Königsl. Vereinsb.	4	99,90 b3 G
Leipziger Creditb.	4	99,90 b3 G
do. Discontob.	4	99,90 b3 G
Magdeb. Privatb.	4	99,90 b3 G
Medd. Bodencred.	4	99,90 b3 G
do. Hypoth.-B. fr.	4	99,90 b3 G
Meining. Creditb.	4	99,90 b3 G
do. Hypothekenb.	4	99,90 b3 G
Niederlausitzer Bank	4	99,90 b3 G
Norddeutsche Bank	4	99,90 b3 G
Nord. Grundkredit	4	99,90 b3 G
Desterr. Kreit	4	99,90 b3 G
Petersb. Intern. Bl.	4	99,90 b3 G
Posen. Landwirthschaft	4	99,90 b3 G
Pojener Prov.-Bank	4</td	